



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

88 (31.3.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-47704](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-47704)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2388.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

für den politischen u. allg. Theil
Herr Redakteur Julius Rogg,

für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,

für den Interatentheil:
Karl Nyfel.

Rotationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.

(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamens-Zeile 60 Pfg.
Einsel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Nr. 88. (Telephon-Nr. 218.)

Belehrte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 31. März 1891.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Die Bismarck-Feier,

welche der Mannheimer national-liberale Verein in Gemeinschaft mit dem nat.-lib. Bezirksverein von Ludwigshafen gestern Abend im großen Saale des Saalbauers veranstaltete, war eine überwältigende Kundgebung der Verehrer des ersten deutschen Reichskanzlers, die äußerst zahlreich herbeigezogen waren, um dem verachtlichen Treiben der Bismarck-Gegner einen flammenden Protest entgegenzusetzen, indem sie dem großen Staatsmanne ihre Huldigung darbrachten. Kopf an Kopf, dichtgedrängt stand die Menge und lauschte den Worten der Redner, stürmisch ertönten die Beifallsrufe, Begeisterung erfüllte die Tausende, welche gekommen waren, den Fürsten Bismarck zu feiern, ihm den Tribut unaussprechlichen Dankes zu zollen. Durch die Reden, wie durch die Reichen der Versammlung ging aber jener stolze Zug der Erkenntnis, daß es sich bei der Veranstaltung der Feier, um weit mehr, als um einen gewöhnlichen Festakt handelte — die gefristete Feier war eine That und daß die Schwesterstädte Mannheim-Ludwigshafen mit einer solchen im Reiche vorangegangenen sind, daß ihr Eintreten für den großen Staatsmann vorbildlich für eine Reihe anderer Städte war, gibt dem gestrigen Feste eine weit über den Tag hinausreichende Bedeutung. Ja, es sollte ein Protest sein gegen die unglaublich häßliche Art der Kampfweise der Gegner Bismarcks, gegen jene im Dunkel schleichende erbärmliche Verächtigung und Verleumdung, die sich von hinten heranschleicht, weil sie den offenen Blick dieses Mannes nicht verträgt. Die Feier sollte Zeugnis ablegen für die Gefühle unaussprechlichen Dankes, welche deutsche Männer in Mannheim-Ludwigshafen dem Staatsmanne entgegenbringen und die nicht erkalten sind in dem Augenblicke, in welchem Fürst Bismarck Amt und Würden niederlegte. Und wie die Dankbarkeit den Menschen abelt, so trug das gestrige Fest auch jenes Gepräge wahrer Vornehmheit; es war eine würdige Feier, würdig des Mannes, zu dessen Preis und Ehre sie veranstaltet wurde, würdig der Versammlung, die von ebler Begeisterung erfüllt war. Diesen Gefühlen gab der erste Redner des Abends, Herr Thorebecke, in beredten Worten Ausdruck, indem er zunächst auf des deutschen Volkes Auferstehung verwies, die es dem großen Reichskanzler verdanke. Er erinnerte an die patriotischen Versammlungen, welche so oft schon an derselben Stelle zum Ruhme der deutschen Kaiser und deutschen Fürsten, des weisen Beraters dreier Kaiser und des großen Schlachtenhelden unter der jubelnden Zustimmung der Bürger unserer Stadt stattgefunden haben und verweist auf die opferwillige Bereitschaft aller Patrioten Mannheims, welche sich zur Beschaffung eines dem Andenken des ersten deutschen Kaisers gewidmeten würdigen Denkmals ohne Unterschied der Parteistellung zusammengefunden hatten. Möge das in wenigen Jahren im Schloßhause zu errichtende Kaiser-Wilhelm-Denkmal die kommenden Geschlechter an die große Zeit der Einigung erinnern und in ihnen das Gefühl der Dankbarkeit nähren. Die Dankbarkeit ist es, welche die zum Bismarckfeste Versammlung herbeigezogen und die Mitglieder der national-liberalen Vereine von Mannheim und Ludwigshafen zur gemeinsamen Begehung der Feier gereinigt hat. Aber sie soll auch ein Protest sein gegen die Ausschreitungen deutscher Blätter, welche ein trauriges Zeichen politischer Verirrung und Verächtigung seien. Wenn längst jene Blätter vergilbt und vermodert sein werden, wird noch Fürst Bismarcks Ruhm in strahlender Schöne die Welt erhellen. Aus beredtem Munde wurde der Versammlung ein Vortrag erstattet über eine politische Episode aus dem Leben Bismarcks; Professor Duden (stürmischer Beifall) habe sich bereit finden lassen zur Verherrlichung der Feier durch einen historischen Vortrag beizutragen. Bevor man aber an diesen Theil des Festes herantrete, erfülle die Versammlung die erste Pflicht, indem sie, wie immer, zunächst des Kaisers gedenke, der als der erste Diener seines Reiches uns Allen in der Ausübung der Pflicht voranleuchte, Ihm zur Seite stehen als treue Bundesgenossen, unser Großherzog Friedrich und Prinzregent Luitpold von Bayern; ihnen die Gefühle der Verehrung darzubringen, sei der Versammlung ein Herzensbedürfnis; Kaiser Wilhelm, Großherzog Friedrich und Prinzregent Luitpold von Bayern sie leben hoch! — Stürmisch

durchbrausten die Hochrufe den weiten Saal und oben auf den Gallerien, wo sich die Damen der Stadt sehr zahlreich eingefunden hatten, wurde lebhaft in die Rufe eingestimmt. Hierauf betrat, stürmisch von Beifallsbezeugungen begrüßt,

Herr Professor Dr. Duden

das reich mit Büsten und Blattpflanzen geschmückte Podium, um einen Vortrag zu halten über

Bismarck und Napoleon III.

und die Vorgeschichte des Krieges von 1866.

Den meisterhaften Darlegungen des verehrten Redners, der wie kaum ein Anderer das historische Gebiet beherrscht, entnehmen wir folgende wesentlichen Stellen:

Zur Geburtsstiftung desjenigen großen Mannes, der bis zum 18. März 1890 die Geschichte Deutschlands geleitet hat, wollen wir dasjenige thun, was er selbst that, nachdem er der unfehligen Ruhe pflegt, nämlich zurückzublicken auf das Wirken seines Lebens, zurückzublicken auf die Werke und Thaten, welche er vollbracht hat, um unser Volk zur Nation zu machen, unserem Volke dasjenige zu geben, was für eine Nation das Herrliche und Bräutliche ist: den nationalen Staat, den Traum unserer Jugend, die Hoffnung unserer Väter. Die Sehnsüchtegedanken von Menschenaltern sind in Erfüllung gegangen, die Hoffnung unserer Väter, die dunkel sind, das Stück Weltgeschichte zu erleben, das manchen unserer Söhne und manchen unserer Enkel. Diese unsere Väter haben ein Stück Weltgeschichte mit erlebt, haben ein Schauspiel mit angesehen, dessen Großartigkeit nie erlöschen wird, sie waren Zeuge großer Ereignisse, welche viel größer sind, als dasjenige, welches jüngst in Heidelberg beobachtet wurde, nämlich den Zusammenbruch der Bräsen und die Verwirklichung der sehnsüchtigen Wünsche nach Kaiser und Reich. Nachdem sie Zeugen gewesen waren des Zusammenbruchs der Bräsen, da ging auf der leidenschaftlichen Drang nach einem Manne der That, der den eisernen Ring der deutschen Einheit zusammen schmiedete, und als dieser Mann der That war Bismarck erkannt worden. Das ist das größte Verdienst großer Männer, daß ihre Werke für sie reden, daß die Werke, die Thaten ihres Lebens, für sie sprechen, daß sie Zeugnis ablegen gegen Verleumdungen und Äußerungen der großen Männer durch kleine Geister. Da ist es nicht nötig, mit Worten zu kommen, es genügt die Erwähnung der Thaten ihres Lebens, diese reden die beste und bereitere Sprache, gegen welche schließlich nichts aufzukommen vermag.

Redner ging nach diesen einleitenden Worten sodann auf sein eigentliches Thema: „Fürst Bismarck und Napoleon III. im Jahre 1866“ über und wies zunächst nach, daß die in früheren Jahren von den Feinden Bismarcks gegen diesen erhobene Beschuldigung, er habe um Preußens Macht und Größe zu erhöhen, die Rheinlande an Napoleon ausliefern wollen, vollständig auf böswilliger Erfindung beruhe. Das Anerbieten der Abtretung der Rheinlande an Frankreich solle Bismarck dem Kaiser der Franzosen gelegentlich einer mit diesem in Biarritz gehaltenen Unterredung gemacht haben. Aber, so fuhr Herr Dr. Duden fort, wie war es, so fragen wir uns, nämlich, daß der Kaiser der Franzosen bis zum 3. Juli 1866 dem Grafen Bismarck und seinen Plänen gegenüber solch eine Haltung beobachtet konnte, wie es geschehen ist, wenn ihm nicht bei der Verwirklichung dieser Pläne ein Vortheil in Aussicht gestellt war. Auf diese Frage ist eine kurze Darstellung der deutschen Politik des Kaisers der Franzosen die beste Antwort, so wie sie jetzt vor aller Welt klar liegt, wie man sie aber früher nicht gekannt hat. Es ist eine tieftragische Fügung des Schicksals, daß gerade Napoleon III. vom Schicksal ausersehen war, dem neuen Deutschland zum Opfer zu fallen, der Preußens Thatkraft geradezu bewunderte, seine militärischen Reformen in höchstem Maße lobte und der Nachahmung für äußerst würdig hielt, der Preußen als die wahre Großmacht Deutschlands hielt und nicht Oesterreich und der Preußen auf jede Art in seinem Bestreben, eine größere Macht im deutschen Bunde zu erlangen, unterstützte, allerdings stets in der Hoffnung, zum Danke hierfür von Preußen eine Gebietsvergrößerung auf dem linken Rheinufer erlangen zu können. Diese Hoffnung war das Verderben Napoleons. Im Jahre 1865 hatte Prinz Napoleon auf Schloß Osborne eine Zusammenkunft mit Prinz Albert von Wales. Bei dieser Zusammenkunft äußerte Napoleon gelegentlich eines Blandirüchens, er habe es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Belgien und die deutschen Rheinlande an Frankreich zurückzubringen. Als der Prinz von Wales hierüber sein Erstaunen zeigte und auf die großen Kriege hinwies, die notwendigerweise ein solches Bestreben im Gefolge haben müßten, erwiderte Napoleon, daß nicht ein einziger Bissolenshuh deshalb abgesetzt werden würde. England werde mit dem Abschluß eines Handelsvertrages beschwichtigt und Preußen werde sich mit der Abtretung von 2 Millionen Deutschen an Frankreich sehr wohl einverstanden erklären, wenn es dafür das Recht erhalte, seinem Gebiete 10 bis 12 Millionen Deutsche einzuverleiben. In diesen Worten ist das ganze Vermächtnis des Kaisers der Franzosen darzulegen. Der große Irrthum der deutschen Politik Napoleons lag darin, daß er nicht beachtete, daß die Interessen Preußens und des übrigen Deutschlands gemeinsame waren. Napoleon hat den Grafen Bismarck nicht durchschaut, ihn nicht verstanden. Am 23. April 1862 war es, als Graf Bismarck mit Napoleon in Saint Cloud eine längere Audienz hatte, in welcher Bismarck sich von dem Kaiser der Franzosen als Welanbter verabschiedete und ihm sein Abberufungsschreiben überreichte. In dieser Unterredung wurde auch der deutsche Krieg besprochen, welcher damals schon, im Jahre 1863 ungewisselhaft zum Ausbruch gekommen wäre, wenn nicht unerwartete Ereignisse eingetreten sein würden, so der Polen-

aufbruch und die Schleswig-holsteinische Frage. In dieser Unterredung theilte Napoleon dem Grafen Bismarck mit, daß es seine Absicht sei, die Schmach von Olmütz zu rächen, Oesterreich niederzuwerfen und Preußen in Deutschland zu größerer Macht verhelfen. Hierbei machte Napoleon auch Andeutungen von Gebietsabtretungen an Frankreich und zwar meinte er hiermit das Koblenbeden von Saarbrücken, jedoch erklärte Bismarck dem Kaiser der Franzosen offen, daß auch nicht ein einziges Dorf an Frankreich abgetreten werden würde und selbst wenn er das wollte, würde König Wilhelm diezu nie zu bestimmen sein. Trotzdem versprach Napoleon dem Grafen Bismarck gegenüber im Falle eines Krieges zwischen Preußen und Oesterreich, die unbedingteste Neutralität zu wahren. Drei Jahre später, im Oktober des Jahres 1865 fand zwischen Graf Bismarck und dem Kaiser der Franzosen eine Unterredung in Biarritz statt. Es haben dort keinerlei Abmachungen und keinerlei Vertragsabredungen stattgefunden. Bismarck hat aus dieser Unterredung nur Vortheil gezogen. Der Kaiser von Frankreich wollte den Ausbruch des Krieges zwischen Preußen und Oesterreich. Er glaubte, daß Preußen vielleicht zuerst eine Schlacht verlieren, sich dann aber, um die Scharte wieder auszuwetzen, mit aller Macht aufzutraffen und vielleicht auch einen Sieg davon tragen werde, allerdings seinen entscheidenden. Die beiden Staaten, so rechnete Napoleon, würden sich in gegenseitigem längerem, unentschiedenem Ringen aufreiben und schließlich die Intervention des Kaisers der Franzosen anrufen, welcher dann auf billige Weise als Entschädigung für seine Vermittlerdienste Dankerzinsen zu erlangen hoffte. Ein Krieg zwischen Preußen und Oesterreich mußte aber zu einem Doppelkriege werden, denn Italien wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, Venetien wieder an sich zu reißen. Zum Beginn eines Krieges war es jedoch allein zu schwach, nur ein Doppelkrieg konnte ihm Venetien widerbringen. Einen solchen Doppelkrieg zu fördern, war auch das Bestreben Napoleons, welcher, wie schon erwähnt, auf alle Fälle dabei zu gewinnen hoffte. Für Preußen lag jedoch nun die Gefahr nahe, daß bei einem Doppelkriege im Falle einer Niederlage Preußens und Italiens letzteres mit Oesterreich Frieden schließen würde, sodas Oesterreich sodann im Stande gewesen wäre, seine Südarmer nach Böhmen zu dirigieren, sodas die Lage Preußens eine bedenkliche hätte werden können. Um dieser Gefahr zu begegnen, schloß Bismarck mit Italien ein Schutz- und Trugbündnis ab, kraft welchem Italien nicht berechtigt war, gegen den Willen Preußens mit Oesterreich Frieden zu schließen. Oesterreich erfuhr von diesem Bündnis eines solchen Bündnisses zu erlangen, verließ Oesterreich auf den Plan, Preußen einen Abrüstungsvorschlag zu unterbreiten, welches diesen, um keinen Verdacht zu erregen, annehmen mußte. Oesterreich ließ nun jedoch nicht überall abräumen, sondern die Südarmer vielmehr auf dem Kriegsfuß stehen, indem es sich sagte, wenn Preußen hiergegen protestirt, dann besteht ein solches Schutz- und Trugbündnis; falls Preußen jedoch keine Einsprache erhebt, ist kein Bündnis vorhanden. Preußen erhob aber Einsprache und mußte sie erheben und Oesterreich wußte, woran es war. Diese Sachlage verzehrte den österreichischen Kaiser Franz Joseph in große Aufregung, umsonst als er sich sagen mußte, daß der Abschluß dieses Bündnisses nicht ohne Wissen des Kaisers der Franzosen erfolgt war. Kaiser Franz Joseph sah sich somit auf ein Mal von drei Mächten bedroht und befahl ihm deshalb eine große Kesselschlacht. Da that Kaiser Franz Joseph einen Schritt, der nur durch die große Aufregung veranlaßt worden sein kann und welcher in der Geschichte der Diplomatie einzig dastehet. Er ließ von dem Herzoge von Grammont einen Vertrag entwerfen, in welcher Oesterreich dem Kaiser der Franzosen versprach, Venetien an Frankreich abzutreten und zwar selbst dann, wenn Oesterreich in einem Kriege mit Preußen und Italien Sieger bleiben sollte. Ferner verpflichtete sich Kaiser Franz Joseph, ohne Rücksicht darauf, ob seine Waffen siegen oder geschlagen würden, keinerlei Alleinherrschaft im deutschen Bunde zu beanspruchen. Dieser Vertrag wurde am 9. Januar unterzeichnet. Derselbe war das unglücklichste Stück Papier, welches jemals in der Politik das Licht der Welt erblickt hat. Als den Schultigen in dieser ganzen unglückseligen Angelegenheit bezeichnet man den Grafen Moritz Esterhazy, von dem man in der neuesten Zeit überhaupt viele überraschende Dinge vernommen hat. Nachdem der Kaiser der Franzosen diesen Vertrag des Kaisers von Oesterreich in den Händen hatte, glaubte er das Spiel überhaupt in den Händen zu haben und nur schrieb er am 11. Januar einen Brief an seinen Minister, der am 13. Jan. 1866 im gefesseltenden Körper Frankreichs zur Verlesung kam und ist derselbe ein Manifest der kaiserlichen Politik geworden, ein Manifest, welches jedoch für den Urheber die verhängnisvollsten Folgen haben sollte, ein Manifest, das am Vorabend eines großen Krieges mit unerhörter Kühnheit von einer neutralen Macht in die Welt hinausgeschleudert wurde, vermessene Ansprüche enthielt und den Verlauf und Ausgang des Krieges voranzufuhr. Napoleon hatte auch bereits eine neue Karte von Europa angefertigt, mit welcher das linke Rheinufer bereits als zu Frankreich gehörend bezeichnet wurde. Der Brief des Kaisers der Franzosen an seinen Minister widersprach sich übrigens an verschiedenen Stellen, ein Satz hob den andern auf, namentlich war dies bezüglich der deutschen Bundesreform der Fall. Eines ging jedoch mit vollständiger Gewisheit aus dem Briefe hervor: der Kaiser hielt es nicht für denkbar, auch nicht einen Augenblick für möglich, daß die preußische Macht einen vollständigen Sieg über Oesterreich erringen würde; er hielt es ferner nicht für möglich, daß die beiden kriegsführenden Mächte selbst sich die Hände zum Frieden reichen und somit keine Rolle als Friedensvermittler hinsichtlich werden würde. Es trat aber vollständig das Gegentheil ein von dem, was in dem kaiserlichen Briefe enthalten war. Die Ereignisse vollzogen sich unerbitlich wie mit Retungswalt, dieselben standen im schärfsten Widerspruch

Nach längerer Discussion wurden diese Anträge vom Stadtrath genehmigt und Vorlage an den Bürgerausschuss beschlossene.

Die Einführung der neuen Bestimmungen würde eventuell ab 1. Juli d. J. erfolgen.

Als Grundlage für die Berechnung der Minimallohn soll zunächst das Material dienen, welches die Verordneten...

- a) für verschiedene Straßensbergänge: den Herren Raquet & Kronauer. b) für die Seilerstraße: Herrn Joseph Bächle. c) für die Straße in der Verlängerung des Lindenhof...

Der Antrag des Stelbauamts auf Anstellung des Herrn D. Bischoff als Aufsicht wird genehmigt.

Der Feldhüter Rothbach ist aus gesundheitlichen Rücksichten um Bureausetzung mit der statutenmäßig zustehenden Pension eingelassen...

Nachdem die Verhandlungen in Beziehung auf die früher schon zur Sprache gebrachten Aufbesserungen des Theater-Orchesters, sowie des Singschors und des Ballet- und technischen Personals zum Abschluss gebracht worden...

- I. Anfangsgehalt, II. Gehalt nach 1 Jahre, III. " " 2 Jahren, IV. " " 3 Jahren - Normalgehalt.

Außerdem sollen die Orchestermitglieder Dienstalterszulagen beziehen und zwar: nach 10jähriger Dienstzeit eine jährliche Personalalterszulage von 1/12 des Normalgebältes...

Nicht einbezogen sind in das Gehalts-Regulativ des Orchester-Personals die einzelnen Orchestermitgliedern gewährten besondern Funktionszulagen.

Für das Hoftheater-Singschor, für das Ballet- und technische Personal sollen Gehaltszulagen in Form von Spielnormen resp. Arbeitsnormen gewährt werden.

Der Stadtrath erteilte dem Regulativ für das Orchester die Zustimmung unter der Bedingung, daß die Theaterleitung die Befugnis erhält...

Herr Fabrikant Vanz beabsichtigt die Herstellung eines Fabrikumbaus in der großen Metzgerstraße in der Nähe des Bismarckplatzes...

Die Oberfeiertage zeichneten sich diesmal durch ganz besonders seltene Witterung aus. Regen, Schnee und Sonnenschein folgten hintereinander.

Alle Samstagsregel für Monat April. Barmer Regen im April läßt auf eine gute Ernte und einen guten Herbst schließen.

Arbeiterkolonie Ankenbusch. Es wird uns geschrieben: Der jordan ausgegebene Geschäftsbericht des Landesvereins für Arbeiterkolonien in Baden bringt uns die Kunde über den gedrückten Bestand und Fortgang der badischen Arbeiterkolonie Ankenbusch...

Theater, Kunst und Wissenschaft. Hof- und National-Theater Mannheim. Am Ostermontag fand eine Aufführung der Oper 'Lobengrin' statt.

wieder abgelehnt werden. Soweit sich übersehen läßt, wird der Schaden sich auf 100,000 M. für die Landesbrandkasse und 50,000 M. für Gotha (Gebäudeverlust und Inhalt) belaufen...

Explosion. In der Redauer Summifabrik ist in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag gegen 2 Uhr Morgens ein sog. Kulkonstrahl-Explosion. Zum Glück erfolgte der Unfall während der Nachtzeit...

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 31. März Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Lufttemperatur in Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe und oberste Temperatur des Berges. Values: 747.1, 11, 0.0, 8.3, 6.5, 0.8

Aus dem Großherzogthum. Karlsruhe, 29. März. In der verflochtenen Nacht wurden wir von einem schweren Brandunglück heimge sucht...

Dom Kaiserstuhl, 14. März. Seit einigen Tagen läuft es ziemlich im Weineinkaufsgeschäft. Eine ausländische Champagnerfabrik kaufte eine größere Menge in Rothweil und zahlte für kleinere Böden 38-42 M. für 150 Liter...

Tagen Neuigkeiten. Aus Bayern, 27. März. Man berichtet aus Pfalz: Ein verhaltener Strolch entritt dem Gendarmen den Säbel und rannte ihm denselben durch den Oberarm.

Wien, 27. März. Aus Redaktions wird geschrieben: Der Gendarmenrat ist es gelungen, einen äußerst gefährlichen Brandlegers in der Person des fünfzehnjährigen Carl Hainbuchner zu verhaften.

Am Ostermontag fand eine Aufführung der Oper 'Lobengrin' statt. Die Aufführung wurde durch einen Brandunglück unterbrochen.

Die Aufführung wurde durch einen Brandunglück unterbrochen. Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

Der Brand legte sich in der Nähe des Brandortes auf und sah dem Feuer ruhig zu. Durch diese verheerende That des Knaben wäre fast der Ruhm des abgebrannten Hauses in den Berdach gekommen.

nicht geeignet, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in den Erfolg zu verlieren. Ihr Partner sang den 'Lobengrin' zum erstenmale und auch der Vertreter des 'Königs' war in dieser Rolle zum erstenmale vor das hiesige Publikum getreten...

Der zweite Gast, der den König Heinrich darstellte, konnte nicht genügen, sein Auftreten erntete sich als durchaus verfehlt, und es muß unangenehm erscheinen, daß die Theaterleitung ihn und das Publikum in eine für beide Theile gleich peinliche Lage versetzen konnte.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Wir würden diesen vereinigten Fall nicht so eingehend besprechen, wenn nicht verschiedene Umstände darauf deuteten würden, daß irgendwo, selbstverständlich unabsichtlich, der künstlerische Apparat nicht so funktioniert, wie es notwendig ist, wenn das Ganze blühen und gedeihen soll.

Frühjahrs-Control-Versammlungen in Mannheim 1891.

Die diesjährigen Frühjahrs-Control-Versammlungen für die Mannschaften der Besatzung...

Table with columns for date, time, and class of the control assemblies.

1. Für Infanterie an der Zahlmeister-Aspiranten, Lazarethgehülften, Kranken-trägern...

2. Für Garde, Jäger, Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere...

3. Ersatz-Reservisten und die zur Disposition der Er-lazarethgehülften entlassenen Mannschaften.

Die Mannschaften der Besatzung...

Unentschuldigtes Fehlen und Zuspätkommen wird streng bestraft.

Die Mannschaften der Besatzung...

Handwerk

Gewerbe- & Industrieverein Mannheim.

Anmeldungen zur Ausstellung solcher selbstgefertigter Gegenstände...

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

(Abteilung Handelsschule) Beim Beginn des 3. Tertials...

noch Teilnehmer (mit den ent-sprechenden Vorkenntnissen ver-sehen) eintreten.

Der Vorstand.

Getragene Kleider

Schuhe u. Stiefel kauft

Ein Haus mit Wädeln...

Ein fast neues Haus...

Spädiges Haus mit schönem...

Billard in gutem Stande...

für Musiker und Dilettanten.

Gangbares Fleischbier-geschäft...

Raffenshrant, feuer-, fall- und diebstahlsicher...

Pianino od. Tafelklavier bill.

Zwei neue vierköpfige Hand-wagen...

Wellbadstange Nr. 20...

Ein gebrauchter, sehr guter...

Ein einstufiger Britischen-rolle...

Sehr. Raffalt. Pferd wegnah-

Rohrhandige Badeneinrichtung...

Neue Labeneinrichtung...

2 neue Koffhaarmatratzen...

Zu verkaufen! ein kleiner, gutgehaltener...

Wiener Flügel und 3 runde Tische...

Ein guter, gebrauchter Koff-herd...

Zu verkaufen: ein gebrauchter Dampfmotor...

Polirer Hüpfen Kinderwagen...

Garten-Verkauf. Ein Reder-Garten mit...

1 Schlafbiten, 1 Wad-euber...

Amerikan. Schmalzfasser offerirt in gr. Posten...

Stedkartoffel kein im Geisnack...

Ein Pferd billig zu verkaufen...

Ein geleiteter Star zu ver-kaufen...

Stellen finden

Ein braves Mädchen auf...

Commis für Expedition...

Assoele. Für einen jüngst patentirten...

Wirth gesucht. Für die Wirthschaft zur...

Ein anst. j. Mann m. schön...

Ein j. Mann m. g. Empfeh-lungen...

Ein junger Kaufmann sucht vom...

Erfahrenere Kutscher mit bef....

Junges Mädchen aus guter...

Gemalte Radnerin der Kurz-...

Ein ja. Frau sucht Beschäftigung...

Ein gebühte Wälerin sucht...

Ein braves, tüchtiges Mädchen...

Mädchen jeder Art suchen u....

Arbeiterinnen gesucht bei...

Tüchtige Verkäuferin für mein...

Ein Mädchen tagelöhner zu...

Seber-Lehrling gesucht. Röhres im Verlag.

Stellen finden

Ein braves Mädchen auf...

Commis für Expedition...

Assoele. Für einen jüngst patentirten...

Wirth gesucht. Für die Wirthschaft zur...

Ein anst. j. Mann m. schön...

Ein j. Mann m. g. Empfeh-lungen...

Ein junger Kaufmann sucht vom...

Erfahrenere Kutscher mit bef....

Junges Mädchen aus guter...

Gemalte Radnerin der Kurz-...

Ein ja. Frau sucht Beschäftigung...

Ein gebühte Wälerin sucht...

Ein braves, tüchtiges Mädchen...

Mädchen jeder Art suchen u....

Arbeiterinnen gesucht bei...

Tüchtige Verkäuferin für mein...

Ein Mädchen tagelöhner zu...

Seber-Lehrling gesucht. Röhres im Verlag.

Lehrling

mit guter Handschrift für eine feine Buchdruckerei gesucht...

Ein Lehrling mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht...

Ordnungsfähiger Junge in die Lehre gesucht...

Ein arbeitsfähiger Junge in die Lehre gesucht...

Ein Materialmann-Kongress-Geschäft sucht auf Opfern einen mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen Lehrling...

Ein Bäckerlehrling in eine gute Bäckerei gesucht...

Sattlerlehrling gesucht...

Ein fröhlicher Bäckerlehrling mit gutem Ruf...

Schreinerlehrling gesucht...

Wohnung (2. Stock) mit 4 Zimmern und Zubehör...

Wohnung (2. Stock) von 5 Zimmern und Zubehör...

Wohnung (2. Stock) mit 4 Zimmern und Zubehör...

Kleinseidenstr. 16, Laden mit Wohnung zu vermieten...

Büro-Vermittlung

A 2, 3 H. Wohnung in den Dörf. geh. zu verm.

B 2, 4 part., 1 leer. Zim. zu verm.

B 2, 7 Partierewohnung, zu Comptoir geeignet, zu vermieten.

B 4, 5 2gr. Kant.-Zimmer, Küche u. Keller, sofort zu vermieten.

B 5, 19 3 Zim., Küche und Keller zu vermieten.

B 6, 6 3 St., 6 Zim., Balkon, 3 Zubeh. 8. April zu v.

C 1, 3 Dreieckstraße, 3. Stock, schöne große Wohnung...

C 2, 9 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Wasserl. und allem Zubehör zu verm.

C 2, 22 Partierewohnung mit kleinem Garten, ganz oder getheilt, sofort beziehbar zu vermieten.

C 7, 7b Partierewohnung bis Juni zu vermieten.

C 8, 14 3. Stock, 1 Wohnung, 7 Zimmer mit sammt. Zubehör per 15. Juni zu vermieten.

E 5, 5 1 Zimmer u. Küche zu verm.

E 6, 8 1 Zim., Küche, Kam. u. Keller zu v.

E 7, 4 2 St., 1 H. Wohnung zu verm.

F 1, 3 3. St., Dreieckstraße, 1 kleine freundl. Wohng., bestehend in 2 Zimmern, Küche und Zubehör...

F 2, 12 2 Zim., Küche u. Zubeh. billig zu verm.

F 4, 15 im Dörf., 2 Zim., Kitch. u. Küche zu v.

G 4, 16 Abgeschl. Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung per 1. Juli eventuell früher zu vermieten.

H 4, 21 Wohnung von 5 Zim., Küche u. Zubeh. zu v.

F 5, 26 1 H. helle Wohnung für 1 ruh. Pers. od. Familie zu v.

F 5, 27 1/2 H. Mansarden-Wohnung zu verm.

Ringstr. 7, 24 3. St., 1 gr. h. S. a. 10 2 Zim. (sof. zu v. 5100)

F 8, 14b 3. St., 3 Zim., 4. St., 2 Z. u. Küche zu v.

G 3, 11 Seitenbau, 2 Wohng., je 3 Zim., Küche und Zubeh. zu vermieten.

H 7, 24 2. u. 3. St. je 5 Zim. 2. u. 3. St. je 4 Zim.

H 8, 12 2. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm.

H 8, 33 Neubau, Vorderhaus, helle febl. Wohnungen...

H 9, 4 II mehrere größere Wohnungen sofort zu vermieten.

H 9, 14a 4. St., 3 Z., Küche m. Abchl. zu v.

J 2, 3 Marktstr., 2 helle Zim. m. Küche zu v.

J 2, 6 Part. Wohng., 3-4 Zim. u. Küche zu v.

J 2, 7 7im. u. Küche neubar, bill. sof. zu v.

J 3, 35 Gaupenwohnung pro Mon. 15 Mt. (sof. beziehbar zu verm.)

J 4, 13 H. Wohnung zu vermieten.

J 5, 5 2 H. Wohnungen zu vermieten.

J 5, 15 3 Wohn. mit Werkstätte sof. zu verm.

J 7, 15 Ringstraße, der 3. Stock, 6 Zimmer zu vermieten.

J 7, 22 1 schönes Zimmer für sofort zu vermieten.

J 7, 23 2 Zim. u. Küche u. 1 Zim. u. Küche zu verm.

K 1, 11a 11a ist der dritte aus 4 Zimmern, Küche, Speise- u. Waschkammer, sowie Zubehör per Mitte Mai zu vermieten.

K 2, 13c Ringstr. 3. Stock, 1 Zim. a. b. Str. g. v. 1. Apr. zu v.

K 2, 13d 1 Laden mit 1 Wohng., auch für Comptoir geeignet, zu verm.

K 3, 10 2 Zim. u. Küche auf die Straße gehend zu verm.

K 3, 10b 1 Zim. u. Küche (sof. bez. zu v.)

K 3, 18 Gaupenwohnung zu vermieten.

K 4, 8 1/2 3. Stock, Vorderh., 2 Zimmern, Küche und Keller zu verm.

L 2, 4 Part. Wohng. zu verm.

L 4, 7 1 kleine Gaupenwohnung sofort zu verm.

L 4, 11 2. ob. 3. Stock, 5 Zim., Küche, Waschk., Speise- u. Keller, per 1. April od. spät. zu verm.

L 4, 15 Partierewohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller zu verm.

O 6, 2 2. Stock, 1 Zim. und Küche sofort zu vermieten.

O 6, 5 Dreieckstraße, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per Mitte Mai zu verm.

P 2, 3 1/2 der 2. Stock nebst 2 Zubeh. bis Mitte Mai zu verm.

P 3, 9 1/2 H. Gaupenwohn., 2 Z. u. Küche bis 1. April zu v.

P 3, 9 Part. Wohng., 2 Zim. u. Küche auch zu jedem ft. Geschäfte geeignet bis 1. April zu v.

Q 3, 5 eine Wohnung mit Schreinerwerkstätte zu vermieten.

Q 3, 15 sehr schöne helle Wohnung im Hinterhaus, für Kleidermacher sehr geeignet, sofort zu vermieten.

Q 4, 1 parierte, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per Mai zu verm.

Q 7, 18/19 1 mittelgr. Wohng., 3 Zim., Küche mit Wasserl. sofort zu verm.

R 1, 15 4. St., 6 Zim. m. Zubeh. per 1. Mai zu verm.

R 4, 18 2. Stock, Wohng. zu verm.

S 2, 6 1 Wohng. zu v. 4025 im 2. Stock.

S 3, 2 1/2 zu verm.

S 4, 3 3. St., leer. 6074

S 4, 21 keine Wohnung zu vermieten.

T 1, 1 3. Stock, abgeschlossene Wohnung, 4 Zim., Küche u. c., an ruhige Leute vorzuziehen zu verm.

T 3, 5b kleine Wohnung zu vermieten.

T 5, 5 3. Stock, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. 1. April ab zu verm.

U 4, 16 1 schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Keller per 1. Juni zu verm.

U 4, 18 nächst der Ringstraße, Neubau 2. u. 4. Stock mit je 4 Zim. u. Küche, Keller, Gas- u. Wasserl. bis 1. Juni zu verm.

U 4, 11 nächst d. Ringstr., 1/2 Wohng. 1. 2. St. preisw. zu verm.

U 5, 29 2. u. 4. Stock, je 4 Zim. mit Zubeh. sof. billig zu v.

U 5, 29 im Neubau des Kaufmanns, 2 St., 4 Zim., Balkon, Küche u. Zubeh. sofort oder später a. Mt. 625 pr. Jahr zu vermieten.

U 6, 30 2 Zim. u. Küche per 1. April billig zu v.

Ringstraße, 2. Stock, 6 Zimmer mit Balkon und Zubeh., auf Wunsch auch mit Comptoir, per sofort zu vermieten.

Ringstraße, 5-6 Zim. u. Zubeh. mit Gärten zu verm.

B 5, 9 2 Tr., 10 möbl. Zim. an 1-2 Zim. zu v. 5584

B 6, 6 2. Stock, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. fr. Anst. zu v.

B 6, 8 2. St., 1 schön möbl. Zimmer, logisch bez. zu vermieten.

B 6, 19 4. St., 2 schön möbl. Zimmer, einz. od. spät billig zu vermieten.

C 8, 13 2 Tr., 5 möbl. Zim. mit Pension zu v.

D 6, 1 2 Treppen, möbl. Zim. mit oder ohne Pension für 1/2 Pr. zu v.

D 6, 2 1/2 ein möbl. Zim. mit Pension zu verm.

E 3, 1 1 möbl. Zim. zu vermieten.

E 4, 17 3 Treppen hoch, 1 möbl. Zimmer zu verm., pro Mon. 10 Mt.

E 5, 12 1 Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm.

E 8, 10 3. St., 1 schön möbl. Zimmer zu v.

F 4, 21 großes schön möbl. Zim. im 2. Stock zu verm.

F 5, 5 3. St., 1 schön möbl. Zimmer bis 1. April zu vermieten.

F 5, 15 2. St., 1 gut möbl. Zimmer u. 1 leerer Zim. für Comptoir geeignet, zu verm. Näh. im Laden.

F 5, 20 1 Tr., 5. Schlafst. für ordentl. Arbeiter zu vermieten.

F 7, 16 Kirchenstr., 2. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Straße, 1 bis in den Hof gehend sofort zu v.

F 8, 14 3. St., gut möbl. Zim. bis 1. April zu vermieten.

G 5, 5 2. St., 1 schön möbl. Zim. sof. zu v.

G 5, 6 3. St., möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten.

G 5, 24 1 ob. 2 feine möbl. Zimmer, 2. Stock gegen die Straße, sofort oder später zu vermieten.

G 7, 28 1 möbl. Part.-Zimmer, sof. zu v.

G 8, 12 4. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Straße gehend bis 1. April zu vermieten.

G 8, 16 3. Stock, schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu verm.

G 8, 16 4. Stock, möblirtes Zimmer zu verm. per 15. April.

G 8, 25 1. Stock, sofort ein möblirtes Zimmer mit Pension zu verm.

G 8, 23 3. St., gut möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten.

L 14, 12b 3 Trepp., 1 gut möbl. Zim. auf die Anlage geh. zu verm.

L 17, 1b 3. St., 2 schön möbl. Zim. bill. zu v.

M 1, 1 1 Tr., 3 eleg. möbl. Zimmer zusammen od. getheilt sofort zu verm.

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise zu v.

N 2, 5 schön möbl. Zimmer, auf den Park absehend, sof. zu verm.

N 4, 22 1 Trepp. hoch, 1 fein möbl. Zimmer sofort zu verm.

O 6, 1 1 Trepp., 2 möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. April zu vermieten.

O 6, 3 Part., 1 möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.

P 3, 3 1 Tr. hoch, 1 schön möbl. Zim. auf Wunsch mit Schlafcabinet per 1. oder 15. April zu vermieten.

P 6, 7 gut möbl. Zimmer zu verm.

Q 2, 17 3. St., 2 ineinander gehende feine möbl. Zimmer billig zu verm.

Q 3, 18 2. St., 1 fein möbl. Zim. auf die Str. gehend sofort zu verm.

Q 7, 18/19 2 schön möbl. ein Schlaf- u. 1 Wohnzimmer, sofort zu verm.

R 4, 14 1 möbl. Part.-Zimmer an 2 solide ja. Leute zu vermieten.

S 1, 15 2 möbl., große freundl. Zimmer, auf Wunsch mit Piano für Herrn bill. zu v.

T 1, 13 3. Stock, links, 1 schön möbl. Zimmer sofort zu verm.

T 2, 4 in gutem Hause, möbl. Zim. sehr billig sof. oder später zu vermieten.

T 2, 17/18 2. St., 2 schön möbl. Zim. m. sep. Eing. a. 1 ob. 2 Zim. bis 1. Apr. zu v.

T 5, 2 1 schön möbl. Part.-Zimmer, sof. od. später billig zu vermieten.

U 4, 13 2. Stock links, gut möbl. Zim. auf die Ringstr. geh. sof. billig zu v.

ZP 1, 28 2. St., 1 ob. 2 möbl. Zim. od. 1/2 v. 5419 ein schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten.

Ein gut möbl. Part.-Zimmer sofort mit Pension billig zu vermieten.

Näheres im Verlag.

Tatterfallstraße B, 2. St., möbl. Zimmer zu möglichen Preise zu v.

Ein gut möbl. Zimmer in ob. St. auf die Bahnhofstr. geh. sofort an einen soliden Herrn zu verm.

Näheres im Verlag.

2 ineinandergehende, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, an 1 bis 2 solide Herren oder Damen, möglichst mit ganzer Pension, sofort oder später zu vermieten.

Näheres im Verlag.

(Schlafstellen.)

B 5, 17 Schlafst. zu vermieten.

F 5, 3 3. St., g. Schlafst. (sof. zu verm.)

H 7, 2 2. St., 1 ordentl. Mädchen gebill. gute Schlafst.

H 8, 13 1 Schlafst. a. 1 H. (sof. bez.)

H 8, 38 4. St., 1 schön Schlafst. (sof. zu verm.)

H 10, 27 3. St., bessere Schlafst. (sof. zu v.)

L 4, 7 4. St., schöne Schlafst. (sof. zu v.)

N 4, 21 Part., 1 gute Schlafst. (sof. zu v.)

S 4, 15 3. St., Schlafst. zu verm.

T 3, 4 2. St., 2 gute Schlafstellen zu verm.

Kost und Logis

H 4, 7 Kost und Logis.

H 8, 18a 3. Stock, Kost u. Logis.

J 5, 18 Kost und Logis.

S 2, 12 Kost u. Logis für 1 Mt. pr. Woche bei F. Hofmeister.

Dammstr. 8 Part., Kost und Logis für bessere Arbeiter.

